

AKA 9 Nuklearterrorismus

Zeit: Freitag 11:30–12:30

Raum: L

AKA 9.1 Fr 11:30 L

Nuklearer Terrorismus - Ein Überblick zu Materialien, Szenarien und Auswirkungen — ●CHRISTOPH PISTNER — Öko-Institut e.V., Rheinstrasse 95, 64295 Darmstadt

Seit September 2005 liegt bei den Vereinten Nationen eine internationale Konvention zur Verhinderung von Nuklearterrorismus zur Unterzeichnung durch die Staaten aus. Die Konvention umfasst sowohl Anschläge mit "echten" Kernwaffen wie die Verwendung von radioaktiven Materialien zur Schädigung von Menschen oder der Verseuchung der Umwelt.

Der Vortrag diskutiert, welche Materialien in diesem Kontext von besonderer Bedeutung sind. Es wird hierzu ein Überblick zur Verwendung von Strahlenquellen im zivilen Bereich gegeben. Hier verwendete Quellen können, wie beispielsweise von der IAEO vorgeschlagen, anhand ihres Gefahrenpotenzials bei einer terroristischen Verwendung kategorisiert werden. Weiterhin werden weltweite Bestände von Materialien diskutiert, welche für Kernwaffenzwecke verwendet werden könnten.

Anhand einiger grober Szenarien wird abgeschätzt, welche Auswirkungen bei terroristischen Anschlägen mit nuklearen Materialien zu erwarten wären. Während einerseits Anschläge mit radioaktiven Materialien im Vergleich zu solchen mit Kernwaffen wesentlich einfacher durchgeführt werden könnten, sind andererseits auch die potenziellen Auswirkungen solcher Ereignisse deutlich geringer.

AKA 9.2 Fr 12:00 L

Radiologische Waffen: Sicherheit von Strahlenquellen und Gefahrenabwehr — ●TOM BIELEFELD und HELMUT W. FISCHER — Landesmessstelle für Radioaktivität/Institut für Umwelphysik, Universität Bremen, Otto-Hahn-Allee 1, 28359 Bremen

Die Gefahr von terroristischen Anschlägen mit radiologischen Waffen (z. B. die Verbreitung radioaktiven Materials mit konventionellen Explosivstoffen) muss auch in Deutschland als ernstzunehmend betrachtet werden.

Im Rahmen eines einjährigen Forschungsprojekts der Bremer Landesmessstelle für Radioaktivität wurden unterschiedliche Teilaspekte dieser Thematik untersucht: (1) Die Sicherheit von medizinischen und industriellen Strahlenquellen in Deutschland, (2) die möglichen Auswirkungen eines Anschlags mit radiologischen Waffen in einer deutschen Stadt und (3) die Adäquatheit von Training und Ausrüstung der zuständigen Gefahrenabwehrbehörden.

Im Vortrag werden die Ergebnisse des Projekts zusammengefasst vorgestellt.